

Redebeitrag von Mark von Riedemann, Vorsitzender des Redaktionsausschusses des Berichts „Religionsfreiheit weltweit 2021“

Es gilt das gesprochene Wort.

Slide 1 (RFR): Der Bericht “Religionsfreiheit weltweit” hat sich über die Jahre von einem schmalen Heft zu einer Dokumentation von über 800 Seiten entwickelt. Leider ist dieser Bericht heute aktueller denn je, da die Religionsfreiheit bedroht ist wie nie zuvor.

Slide 2 (infographic 67% ...): Die Religionsfreiheit wird in fast einem Drittel der Länder der Welt (31,6 Prozent) verletzt, in denen zwei Drittel (67 Prozent) der Weltbevölkerung leben. Die Zahl der in diesen Ländern lebenden Menschen liegt bei fast 5,2 Milliarden.

(Die Zahl ist nur die Summe ALLER Bürger, die in den als rot und orange eingestuften Ländern leben. Aber es ist eine Tatsache, dass NICHT alle von ihnen verfolgt oder diskriminiert werden).

Slide 3 (Weltkarte + Kategorien): In 62 von insgesamt 196 Länder stellen wir schwere Verstöße gegen die Religionsfreiheit fest. Zu den Staaten mit den schlimmsten Übertretungen gegen die Religionsfreiheit gehören einige der bevölkerungsreichsten Nationen der Welt: China, Indien, Pakistan, Bangladesch und Nigeria.

Slide 4 (infographic “Religionsfreiheit in 196 Ländern...” Rot/Orange): Hier einige zentrale Erkenntnisse aus dem diesjährigen Bericht: Wie wir sehen können, gibt es in einem von drei Ländern weltweit Verstöße gegen die Religionsfreiheit. In den 26 Ländern der Kategorie „rot“, die religiöse Verfolgung markiert, leben 3,9 Milliarden Menschen - etwas mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. Diese Klassifizierung umfasst 12 afrikanische Länder und 2 Länder, in denen derzeit Untersuchungen auf einen möglichen Völkermord durchgeführt werden: China und Myanmar. In den 36 Ländern der Kategorie „orange“, das steht für Diskriminierung, leben 1,2 Milliarden Menschen. Dort genießen Gläubige weder Religionsfreiheit noch ist diese verfassungsrechtlich garantiert.

Slide 5 (infographic “Von wem gehen die Angriffe gegen die Religionsfreiheit aus?”): Kommen wir zu den wichtigsten Faktoren, die die Religionsfreiheit beeinflussen: **Autoritäre Regierungen**, zum Beispiel marxistische Diktaturen in Nordkorea und China; **Islamistischer Extremismus**, aktuell besonders in Subsahara-Afrika feststellbar; und **ethnisch-religiöser Nationalismus**, zum Beispiel die Förderung der ethnischen und religiösen Vormachtstellung in einigen asiatischen Ländern mit hinduistischer und buddhistischer Mehrheit - ein Trend, der eine Bevölkerung in Milliardenhöhe betrifft.

Slide 6 (Weltkarte): Schauen wir uns nun einige der Ergebnisse näher an - zunächst den afrikanischen Kontinent und das Thema des islamistischen Extremismus.

Slide 7 (Afrikakarte): Zu den Verstößen gegen die Religionsfreiheit – das betrifft die orange markierten Länder – gehören Terrorismus und die Entweihung von Kultstätten. Diese Entwicklung tritt in 23 Ländern auf. Schwerwiegender ist jedoch das gefährliche Wachstum der Verfolgung in den rot markierten Ländern.

Slide 8 (infographic: “Verletzung...”): Wie bereits erwähnt, leiden Menschen in 26 Ländern der Welt unter Verfolgung. Fast 50 Prozent dieser Länder befinden sich in Afrika. Dies ist ein Ergebnis des außerordentlich schnellen Wachstums transnationaler dschihadistischer Gruppen, die systematisch alle Menschen verfolgen, die ihre extrem islamistische Ideologie nicht akzeptieren. Das betrifft Christen wie Muslime. In 12 afrikanischen Ländern kommt es derzeit zu extremer Verfolgung mit unvorstellbaren Grausamkeiten wie Folter und Massenmorden.

Slide 9 (Afrikakarte): Die Länder Ost- und Westafrikas, die hauptsächlich in der Region südlich der Sahara liegen, sind geprägt von einer komplexen Mischung aus ethnischen, religiösen und sprachlichen Gruppen sowie einer sehr jungen Bevölkerung. Während die Region über beträchtliche personelle und natürliche Ressourcen verfügt, führen Probleme wie Armut, Korruption und mangelnde Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bei jungen Menschen zu Frustration und sozialer Instabilität. Dies wird von lokalen und transnationalen kriminellen und dschihadistischen Gruppen leicht ausgenutzt.

Slide 10 (Burkina Faso mit foto): Subsahara-Afrika ist zu einem Stützpunkt für über 24 extremistische Gruppen geworden, die in 14 Ländern aktiv sind und immer mehr zusammenarbeiten. Die Milizen rekrutieren sich überwiegend aus profit-orientierten Söldnern oder aus lokalen Kämpfern, die lokalen Interessen folgen. Diese Kämpfer werden von extremistischen Predigern angestachelt. Sie zielen gegen staatliche Autoritäten, Militär, Polizei, aber auch gegen die Zivilbevölkerung - wie zum Beispiel Dorf-Oberhäupter, Lehrer (weil sie säkularen Lehrplänen folgen), muslimische wie christliche Geistliche und Gläubige. Die finanziellen Ressourcen dieser bewaffneten Terrorgruppen stammen hauptsächlich aus Plünderungen, Entführungen, Drogen- und Menschenhandel. In Burkina Faso waren im Februar 2019 65.000 Menschen von terroristischen Gruppen vertrieben worden. Nur 12 Monate später, im Februar 2020, waren es bereits 765.000 Vertriebene.

Slide 11 (Burkina Faso): Muslime und Christen werden gleichermaßen Opfer extremistischer Gewalt. Doch mit der zunehmenden Radikalisierung der Islamisten werden Christen zunehmend zur spezifischen Zielscheibe für Terroristen. Dadurch wird der für die Region typische soziale und religiöse Pluralismus – und das harmonische Zusammenleben der Religionen – zerstört.

(Al-Shabaab, Somalia, Christen in Bussen)

Slide 12 (Mozambique mit foto): Die Gewalt ist oft unvorstellbar. Anfang November 2020 wurden 15 Jungen und fünf Erwachsene in der Provinz Cabo Delgado im Norden von Mosambik, mit Macheten durch IS-Aufständische (während eines Initiationsritus für männliche Teenager) geköpft. Im April 2020 wurden bei einem Angriff auf das Dorf Xitaxi 52 Männer getötet, nachdem sie sich geweigert hatten, sich den Dschihadisten anzuschließen.

Slide 13 (infographic, dschihadismus...): Diese Radikalisierung betrifft nicht nur den afrikanischen Kontinent. Die Studie von KIRCHE IN NOT deckt den Aufstieg transnationaler islamistischer Netzwerke auf – mit ideologischer und materieller Unterstützung aus dem Nahen Osten –, die von Mali bis Mosambik in der Subsahara-Region, zu den Komoren im Indischen Ozean und bis zu den Philippinen (Mindanao) im Südchinesischen Meer reichen. Sie haben das Ziel, ein sogenanntes „transnationales Kalifat“ zu errichten.

Slide 14 (Weltkarte): Das asiatische Festland mit Ostasien, der Koreanischen Halbinsel, dem Südosten Asiens und dem indischen Subkontinent beinhaltet einige der bevölkerungsreichsten und wichtigsten strategischen Regionen der Welt. In dieser Region gibt es aber auch die schlimmsten „Weltrekorde“ bei der Verletzung der Religionsfreiheit.

Slide 15 (ethno-religiöse Nationalismus): Dort ist das Hauptproblem im Hinblick auf die Religionsfreiheit vor allem der ethno-religiöse Nationalismus: Die Propagierung der ethnischen und religiösen Vorherrschaft in einigen hinduistisch und buddhistischen Staaten Asiens hat zu einer größeren Unterdrückung der Minderheiten geführt. Indien ist das extremste Beispiel. Mit einer Bevölkerung von fast 1,4 Milliarden Einwohner ist Indien die größte Demokratie der Welt, aber auch das Land mit der weltgrößten und schärfsten Bewegung des religiösen Nationalismus.

Seit den 1990er-Jahren ist die indische Politik konfliktreicher geworden. Eine wachsende Zahl indischer Einwohner fühlt sich zu der hindunationalistischen Botschaft hingezogen, dass die indische Kultur und nationale Identität im Wesentlichen hinduistisch sei. Die hindu-nationalistische Partei BJP hat ihre nationalistische Agenda verstärkt. Im Fokus stehen Muslime und Christen bei Themen wie Schlachtung von Kühen und religiösen Konversionen. Ähnliche politische Vorgehensweisen im mehrheitlich muslimischen Pakistan und in den mehrheitlich buddhistischen Ländern Sri Lanka und Myanmar und anderen Ländern legen nahe, dass ein exklusiver religiöser Nationalismus ein Muster für das asiatische Festland geworden ist.

Slide 16 (Karte Asiens / Foto China): Der letzte der Hauptfaktoren, die die Religionsfreiheit beeinflussen, sind autoritäre Regierungen. Mehrere Länder auf dem asiatischen Festland werden weiterhin von marxistischen Einparteien-Diktaturen regiert. Dazu gehören Nordkorea, wo die Politik gegenüber Glaubensgruppen als „Vernichtungskurs“ verstanden werden kann, und China. Dort dienen die Massenüberwachung, einschließlich der durch künstliche Intelligenz ausgebauten Technologie, ein soziales Bewertungssystem, das individuelles Verhalten belohnt und bestraft, sowie brutale Razzien gegen religiöse und ethnische Gruppen dazu, die staatliche Vormachtstellung zu zementieren.

Besonders dramatisch sichtbar wird dies an den Masseninternierungen und erzwungenen „Umerziehungsprogramme“, die mehr als eine Million Menschen betreffen, vor allem die mehrheitlich muslimischen Uiguren in der Provinz Xinjiang. Die USA, Kanada und das Oberhaus im Vereinigten Königreich haben dies offiziell als Völkermord bezeichnet.

Slide 17 (Karte Latine America mit foto): In die diesjährige Studie haben wir die neue Kategorie „Unter Beobachtung“ eingeführt. Darunter fallen Länder, in denen Faktoren aufgetreten sind, die im Blick auf die Religionsfreiheit Sorgen bereiten. Dies ist besonders greifbar durch das Anwachsen von Hasskriminalität, die auf einer Abneigung gegen Gläubige und religiöses Eigentum beruhen. Der Vandalismus richtet sich sowohl gegen religiöse Orte und religiösen Symbole, wie Moscheen, Synagogen, Statuen und Friedhöfe, als auch gegen Geistliche und Gläubige.

Slide 18 (Karte OSCE mit Foto): In den westlichen Ländern gibt es einen Anstieg der sogenannten „höflichen Verfolgung“. Der von Papst Franziskus etwas zugespitzt-ironisch formulierte Begriff meint den Anstieg neuer sogenannter „Rechte“ oder kultureller Normen, die darauf abzielen, die Religione – ich zitiere Papst Franziskus – „zum Schweigen zu bringen und auf die Verborgenheit des Gewissens jedes Einzelnen zu beschränken oder sie ins Randdasein des geschlossenen Raums der Kirchen, Synagogen oder Moscheen zu verbannen“, Zitat Ende. Diese neuen – gesetzlich verankerten – Normen führen dazu, dass die Rechte der Einzelnen auf Gewissens- und Religionsfreiheit in einen tiefen Konflikt mit der Verpflichtung zur Einhaltung dieser Gesetze geraten.

Slide 19 (“Auswirkung von COVID 19 auf ...”): Unsere Studie betrachtet auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Religionsfreiheit. Angesichts der Notlage haben Regierungen außergewöhnliche Maßnahmen getroffen. In einzelnen Ländern fielen die Einschränkungen für den religiösen Bereich im Gegensatz zu anderen, säkularen Aktivitäten unverhältnismäßig streng aus. In einigen Ländern, wie zum Beispiel in Pakistan oder Indien, wurden religiöse Minderheiten bei humanitären Hilfen während der Pandemie benachteiligt. Besonders in den sozialen Netzwerken wurde die Pandemie als Vorwand genutzt, um einige religiöse Gruppen zu stigmatisieren mit dem Vorwurf, sie hätten die die Pandemie verursacht oder verbreitet.

Slide 20 (Papst Foto): Wir haben im Berichtszeitraum auch positive Schritte in Sachen Religionsfreiheit festgestellt. Einer davon ist die von Papst Franziskus initiierte Annäherung von Christen und Muslimen. Nach dem Treffen mit dem Großimam der Al-Azhar-Universität, Ahmad al-Tayyib, dem Oberhaupt der sunnitisch-muslimischen Welt, im Jahr 2019, trafen sich die beiden religiösen Führer 2020 noch einmal in den Vereinigten Arabischen Emiraten, um die Erklärung über die „Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt“ zu unterzeichnen. Bei diesem Papstbesuch in den Vereinigten Arabischen Emiraten wurde erstmals eine Papstmesse auf der Arabischen Halbinsel gefeiert. Der Besuch von Papst Franziskus im Irak im Jahr 2021 - sein erster Besuch in einem Land mit schiitischer Mehrheit und die erste Begegnung zwischen einem Papst und einem Groß-Ayatollah - führte zu einer Vertiefung des interreligiösen Dialogs. Nach dem Treffen bekräftigte Groß-Ayatollah Sayyid Ali Husaini Sistani „seine Sorge, dass christliche Bürger wie alle Iraker in Frieden und Sicherheit und mit ihren vollen verfassungsmäßigen Rechten leben sollten“. Das ist ein ermutigendes Signal.

Slide 35 (RFR). Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.